

PJ Chirurgie-Tertial in Shanghai, China – Yangpu Hospital

1. Vorbereitung

Die Bewerbung habe ich über das Zentrum für Internationale Beziehungen der medizinischen Fakultät (ZiBMed Köln) organisiert. Dort sind die auf der Internetseite aufgelisteten Unterlagen fristgerecht einzureichen (<http://zibmed.uni-koeln.de/>). Dies war alles vollkommen problemlos und nach einigen Monaten hatte ich die Zusage aus Shanghai.

2. Visum

Online Antrag über: <https://www.visaforchina.org>. Ich habe es postalisch bei dem Visacenter in Frankfurt gemacht. Das kostet etwas mehr, wer Lust hat kann auch nach Düsseldorf fahren und alles vor Ort erledigen. Die Unterlagen kann man online ausfüllen. Manchmal wird beim Hochladen das Passfoto nicht erkannt, dann muss man mit einem Bildbearbeitungsprogramm den Hintergrund weiß machen dann klappt es. Generell bitte genug Zeit für das Visum einplanen. Antragstellung aber erst max. 3 Monate vor Einreise möglich. Achtung: Man muss eine Flugnummer für Hin- und Rückflug, sowie eine Wohnanschrift angeben. Also Flug und Hotel vorher buchen. Das Hotel kann man ja immer noch nachträglich stornieren.

3. Flug

Ich denke jeder kann Suchmaschinen benutzen. Flüge sind nicht allzu teuer. Ich bin mit Air China von Frankfurt aus geflogen für ca. 650 € hin und zurück.

4. Versicherung

Ein Auslandsaufenthalt von mehreren Monaten erfordert in der Regel eine spezielle Reisekrankenversicherung. Ich habe dies bei der HUK Coburg gemacht. Kostet ca. 30€.

5. Hotel

Ich habe mir erstmal ein Hotelzimmer im Guest House der Tongji Universität mit jemandem geteilt, sodass ich ca. 15€ pro Nacht bezahlt habe (tongjiguesthouse.com). Shanghai ist generell eine recht teure Stadt was Wohnen angeht. Die Preise sind vergleichbar mit denen in Köln. Es lohnt sich eventuell vor Ort noch nach etwas günstigerem Ausschau zu halten wenn man erste Kontakte geknüpft hat. Man kann auch bei der Uni nach einem Zimmer im Studentenwohnheim fragen. Generell sollte man sich in Shanghai bewusst machen, dass Wege sehr lang sein können. Wenn man morgens um 7 Uhr im Krankenhaus sein muss und eine Stunde mit der (sehr vollen) U-Bahn fahren muss kann das nerven. Also Augen auf wo eure Unterkunft und wo euer Krankenhaus liegt.

6. Das Krankenhaus

Ich habe am Yangpu Hospital mein Chirurgie Tertial absolviert. Zu Beginn kann man sich aussuchen in welchen Abteilungen man arbeiten möchte. Man sollte sich vorher informieren auf welchen Stationen die Leute gutes Englisch sprechen. Der Stationsalltag begann in der Regel um 7.30 mit einer Morgenbesprechung, die aber leider nur auf chinesisches ist. Danach gibt es eine Stationsvisite, bei der alle Patienten gesehen worden sind. Das Krankenhaus ist recht modern ausgestattet und entspricht in seiner Größe in etwa der Uniklinik. Die meiste Zeit verbringt man auf Station. Die Professoren sprechen gut Englisch und haben einem immer viel beigebracht. Der Tag endete in den verschiedenen Abteilungen oft unterschiedlich. In der Regel ist um 16:00 Schluss. Mittagspause ist immer pünktlich von 11 bis 12 Uhr, was ein absolutes Highlight des Tages darstellt. Meist wird das Essen von den älteren Ärzten für die Studenten bezahlt. Generell ist die teaching-culture in China viel stärker ausgeprägt als in Deutschland. Man ist meist einem Team aus einem Facharzt, einigen Assistenten und mehreren Studenten zugeteilt. Mit seinem Team verbringt man den ganzen Tag. Die Fachärzte zahlen wie gesagt meist für das Mittagessen und laden das Team auch nach Dienstschluss immer mal wieder zum Essen ein. Sofern es die Englischkenntnisse zulassen wird einem viel erklärt und man hat nie das Gefühl lästig zu sein. Generell ist es für die meisten Ärzte eine große Ehre, dass Studenten aus dem Ausland zu ihnen kommen um bei ihnen zu lernen. Respekt vor den Vorgesetzten und dienstälteren ist sehr wichtig und zurückhaltendes Auftreten häufig von Vorteil.

7. Kleine Geschenke

Es lohnt sich einige kleine Mitbringsel aus Deutschland im Gepäck zu haben. Hierfür eignen sich vor allem Sachen mit Bezug zu Köln oder klassische deutsche Markenprodukte (Faber Castell Stifte, Lamy Kugelschreiber, Haribo, Schokolade etc.). Viele Menschen in China kennen diese Produkte und sie sind zumeist deutlich teurer als in Deutschland und dementsprechend viel wert. Wenn einem Leute mit etwas geholfen haben, und bei der großen chinesischen Gastfreundlichkeit werden das einige sein, bringen solche kleinen Mitbringsel dem Gegenüber eine große Freude.

8. Alltägliches

In China wird fast alles per Handy bezahlt (AliPay, WeChat). In der Regel ist hierfür ein chinesisches Konto nötig. Dies kann man innerhalb eines Tages eröffnen. Ich habe dies nicht gemacht, man kann überall auch mit Bargeld bezahlen. Dies ist manchmal etwas umständlich weil nicht alle Händler immer sofort Wechselgeld haben aber daran ist es am Ende nie gescheitert. Mit Kreditkarten kann man überall Geld abheben und in großen Geschäften teilweise auch bezahlen. Generell lohnt es sich am Flughafen eine chinesische SIM Karte zu kaufen. Das kostet nicht viel und man braucht ab und an schon eine chinesische Handynummer um z.B. mit der Kreditkarte zu bezahlen. Bedenkt bitte, dass das Internet in China zensiert ist. Google und auch der Android Playstore funktionieren nicht und viele westliche Programme und Internetseiten ebenfalls nicht. Ladet euch vor Abreise so viele VPN-Apps auf euer Handy wie nur möglich. Der VPN Client der Uni Köln ist auch zu empfehlen. Die verschiedenen VPN-Apps funktionieren immer mal wieder dann mal wieder nicht. Deshalb lohnt es sich mehrere auf dem Handy zu haben. Viele Dinge sind für Ausländer in China kompliziert. Zugtickets zum Beispiel können i.d.R. nicht online gekauft werden sondern nur direkt am Bahnhof. Jeder wird euch aber weiterhelfen wo er nur kann man sollte es nur im

Hinterkopf behalten, dass vieles nicht immer ganz unkompliziert abläuft. Für Shanghai lohnt es sich eine Pre-paid U-Bahn Karte zu kaufen. Die gibt es an fast jeder Station an einem Automaten. Zu guter Letzt: Ladet euch vor Abreise eine Translator App runter falls ihr nicht perfekt chinesisches spricht. Die rettet einen in vielen Situationen.

9. Shanghai

Viele stellen sich eine chinesische Großstadt folgendermaßen vor: überfüllte U-Bahnen mit Gedrängel und Gestopfe und ganz schlimmer Smog. Als ich in Shanghai ankam, wurden ich aber eines Besseren belehrt. Shanghai ist recht sauber und extrem modern: man zahlt nur noch per Mobile-Payment, 90% der Roller sind Elektroroller, Taxis sind praktisch nur noch per App bestellbar, vom Flughafen in die Stadt fährt die Hochgeschwindigkeits-Magnetbahn Maglev und die allermeisten Chinesen kaufen nur noch online ein. Die Stadt hat sich in den letzten Jahren extrem rasant entwickelt und unzählige Hochhäuser wurden aus dem Boden gestampft. Auch in einer modernen Weltstadt wie Shanghai spricht immer noch fast kein Mensch Englisch, was beispielsweise den Ticketkauf bei der Metro zu einer ziemlichen Herausforderung macht. Die Chinesen sind aber sehr hilfsbereit und wenn man eine Weile lang etwas hilflos herumsteht, kommt jemand zur Hilfe. Ein ganz wichtiger Tipp für China ist aber, die wichtigsten Adressen oder Fragen auf einen Zettel in chinesischer Schrift bei sich zu tragen. Da ich praktisch kein Fleisch esse, hätte mir ein solcher Zettel mit dem Wort „vegetarisch“ in Restaurants schon einiges an ungewollten Überraschungen erspart. Aber das ist halt in China „part of the game“, was die ganzen Erlebnisse auch abenteuerlich machen.